

barbara lorenz höfer  
zeitsprünge

INSTALLATIONEN 1996 - 2003



# DAS GROSSE THEMA ...

... der Bildhauerin Barbara Lorenz Höfer ist der Mensch, der Körper an sich als fragile, kostbare Hülle physischer und psychischer Darstellungsweisen. Und die tiefreligiöse Künstlerin fragt auch stets nach den genuinen Wurzeln und nach der Verantwortung, die der menschlichen Gesellschaft durch den biblischen Schöpfungsprozess aufgetragen worden ist. Die grundlegenden Ambivalenzen des Lebens, die Pole des Seins sucht die Künstlerin klärend zu fassen. Ihnen spürt sie in ihren Arbeiten symbolhaft nach, und das von einem Frauen bezogenen Standpunkt aus. Vehement und rückhaltlos thematisiert sie künstlerische Prozesse mit Engagement und verstecktem Humor, böse, aber auch nicht ohne Hoffnung in Bezug auf die gesellschaftliche Rolle der Frau in unserer Zeit.

Die künstlerische Objektivierung von der kompakten, geschlossenen und gegenständlichen Holzskulptur zur komplexen, offenen Konstruktion und darüber hinaus zu Objekten aus Filz hat sich im Laufe weniger Jahre vollzogen.

Den ersten Anstoß gab 1998 die Installation „Das schönste Meer ist das noch nicht Befahrene“ im Innenraum des alten Frachtschiffes Greundiek im Stader Hafen. Sein schrundiger, spantiger, rippenähnlicher Innenraum war künstlerischer Impuls für eine computergesteuerte auf den Punkt gesägte Grundform, die in den folgenden Jahren und bis heute das Interesse der Künstlerin leitet – Thema mit immer neuen Variationen. Die großformatige offene Holzspanten-Bauweise mit Bespannungsaushauchdünnen, oft mehrfach übereinandergeschobenen Drachenpapierenspielt mit Licht und Schatten und untersucht in den unterschiedlichsten Environments das Verhältnis von Körper und Raum, Werden und Vergehen, Leben und Tod. Ihre Farben sind leuchtend, rot und weiß im Material, dazu modelliert die transluzide Farbgestaltung mit Schwarz- oder Blaulicht das Volumen.

Für Barbara Lorenz Höfer ist die ursprüngliche Schiffs-Form weiblich und identisch mit Metaphern, Symbolen und Allegorien, die alle Erfahrungen menschlicher Existenz bildhaft zusammenfassen. Die Künstlerin bündelt dieses Universum als

Frauausureigener, tief engagierter gesellschaftlich orientierter, aber auch höchst poetischer Sicht, „Der Körper“ sagt Platon, „ist das Gefängnis der Seele, ihre Befreiung nur möglich mit der Kraft des Geistes, der Phantasie, der Imagination“.

Mit der Installation „Sehnsucht nach Orten, wo ich nicht bin“ 2001 öffnet sich die Form und beschreibt den utopischen Weg zum Selbstaufbau und in der Geborgenheit und evokiert die geistigen Welteneiner bewahrten weil idealisierten Hoffnung, aber auch den spiraligen Sog eruptiver sinnlicher Kräfte.

Im Buxtehuder „ZeitRaumSpeicher“ 1999 wird der Gedanke des „Bleiberschütterbar, reiß Dir die Maske vom Gesicht“ in Fluten von Schwarz- und Blaulicht zerlegt und erweist sich als traumatischer Garten. Nur wenig vom vitalen orange-rot der „Sehnsucht“ ist noch erhalten; der hoffende Aufbruch führt in eine virtuelle Kältemenschenleerer Transzendenz. Hier ist nichts offen, Zeit und Raum, der Stoff, aus dem die Träume sind, werden im Speicherblau verwahrt. Denn, „... a dream is always the sentiment of a truth that exists no more“ (Saint Just)

Die Installation in der psychiatrischen Anstalt Bedburg-Hau von 1999, deren alte, ungenutzte Gebäudeteile noch mit Hilfsmitteln zum Fixieren von Patienten und anderen beklemmenden Einrichtungen ausgestattet sind, spiegelt die Hilflosigkeit der Anstaltssituation und zitiert mit ihrem Titel die mephistophelische Ur-Erkenntnis aus Goethes Faust: „... Denn Alles, was auf Erden entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht...“ Der große Korpus bietet sich hier geöffnet, füllt den Raum vollständig bis zum Bersten. Völlig unschuldig ist die weiße Außenhülle, ungeschützt und tief verletzt das rote Innere. Vision einer Opfersituation. Keinem gemütlichen Kunstwerk klädt den Betrachter zur Erbauung ein, trotz der makellos schönen Form. Stattdessen findet hier in Weiterführung des ZeitRaumSpeicher ein Kommentar von Welt seinen unheimlichen Ausdruck.

In der Gütersloher Installation „Körperrisse“ von 2000 wird die Grundform endgültig zerstört. Hier untersucht Barbara Lorenz Höfer Spielarten von Gewalt, die aus dem Traum von vitalen, sinnlichen Gebrauch des Körper-Potentials unmittelbar in die Katastrophe, in die Zerstörung führen. Der große Korpus in

schmerzvollem Rot gebiert aus der Mitte heraus einen verkohlt aussehenden Kokon, der mit scheinbar martialischen Kräften in alle Richtungen explosionsartig die schützende Hülle zerstört. Das Werk überschreitet die Sicherheit gebende Grenze des intakten Innen und Außen. Vielschichtig prostituiert sich hier das Fragile vor seinen lustvollen Herausforderer der Unachtsamkeit, denn: Alles, was entsteht...

Mit Solus Locus im Frauenmuseum Bonn, BONNOVA 2001, hat die groß dimensionierte Form einen noch weiteren Öffnung erfahren, gleichzeitig ist der thematische Endpunkt erreicht. Assoziationen zu Begriffen wie Schiffsrumpf, Verpuppung, Menschenkörper, Mund oder Vulva drängen sich bei dieser Arbeit wie von selbst auf, allesamt bieten sie sich an als Metaphern für Behausung, Schutz, Geborgenheit, Vertrauen, Wandlungsfähigkeit. Aber Vorsicht – diescheinbar intakte Hülle öffnet sich auch für Ausgeliefertsein an Naturgewalten, für brutale Verletzungen der geschrundeten Haut-Hüllen und des ureigenen Körpers, der sich darunter verbirgt, Verletzung durch Spitzen und Stachel handgreiflicher wie auch sprachlicher Gewalt und sexistischer

Lockung oder Ausnutzung. Völlige Enttabuisierung des Körpers und der öffentliche Blick lassen das Recht auf Privatheit kaum noch zu, der gläserne Mensch wird Realität. Und die Künstlerin fragt nach dem Ort, an dem in der vernetzten Körperwelten-Gesellschaft die räumliche Abgrenzung, die Anwesenheit ohne Zweck oder der Ruheraum für die Seele zum Ereignis wird.

Platongab der Installation 1997 im Kellergewölbe von Schloß Agathenburg den Titel: „Gewaltig ist der Antrieb der Männer, in Erinnerung zu bleiben“. In dieser Arbeit mit ersten Experimenten in Papier-Skelettbauweise reagiert die Künstlerin zu einem auf die Historie des Hauses, das im 30jährigen Krieg erbaut wurde, zum anderen auf die politische Situation der bevorstehenden Öffnung nach Osten, und bis heute hat die Idee nichts an weltpolitischer Aktualität eingebüßt. Das Blau des Kellergewölbes leuchtet durch fluoreszierende rote Späne auf der Grundfläche. In lagerähnlichen Gestellen sind Flugkörper dicht an dicht abgelegt, noch in Reserve, allzeit bereit... Die Klanginstallation des Komponisten Frederik Feindt fügt der Situation aus Unsicherheit und Angst ein weitere Dimension hinzu, durchaus

assoziativ: Sirenen und unterschiedliche Alarm-Kombinationen sind in den Klangteppiche eingewebt und für das geschockte Publikum erkennbar.

In der Installation Sirenen gesänge 2000/2001 kommt mit der Vervielfältigung der Körper der Klon-Gedanke ins Spiel. Wieder sind die identischen, langovalen nach vorn geöffneten Objekte schön; ihre formale Dimension folgt den künstlerischen Maßgesetzen, ihre handwerkliche Präzision in offener Holzspannen-Bauweise und die Kaschierung mit roten Drachenpapieren ist faszinierend perfekt. Dazu wieder der fluoreszierende Raum in Blau, der transzendiert. Im Rhythmus, in der Bewegung von Oberfläche, Form und Farbe entfesselt sich eine Farb-Melodie, ein Beat, der mit den Hot Lip tanzt... Vorsicht, Sirenen gesänge...

Von der sphärischen Existenz der Sirenen gesänge ist es ein kleiner Schritt zur Idee der Himmelskörper Leeuwarden 2003. Auf der Basis der bekannten Materialien und typischen Farben weiß, blau und rot positioniert Barbara Lorenz-Höfer in der alten ent-

kernten Zigarren-Manufaktur „kunstzaal burok“ im friesischen Leeuwarden zahlreiche unterschiedlich geformte Objekte in den begehbaren Raum. Zu einem kosmisch interessanten Zeitpunkt, da Mars auf seiner Umlaufbahn der Erde und der Venus besonders nah war und Astronomie wie Astrologie über psychische und physische Auswirkungen auf den Menschen diskutierten, schien die Himmelskörper wie ein Sternschnuppen-Regen in den großen Raum aus kaltem Blaulicht gefallen.

Die ovalen Objekte scheinen über dem Boden zu schweben, von innen leuchtet das vitale Rot in die blaue Kälte. Durch die Begehrbarkeit des Raums entsteht jedoch ein neues „Wir-Gefühl“ – der Betrachter, die Betrachterin wird Teil der kosmischen Bahn, die sich aus jedem Blickwinkel anders und neu schafft. Bis zum Zerreißen gespannt ist die Erfahrung von Körper und Raum in ihrer Wechselwirkung, und es bricht etwas auf im streng gebauten Gefüge der Installation: ein ferner Raum ist entstanden, der in seiner konzentrierten Stille den befreienden Ur-Schrei nicht nur zulässt, sondern fordert.

Ihrem handwerklichen Prinzip und der signifikanten Farbwahl bleibt die Künstlerin auch hier treu. Alle Formen sind aus dem genetischen und geometrischen Repertoire abgeleitet, sie kommen uns bekannt vor: sie erinnern an Architekturformen wie Behausungen, Kuppeln und Kirchtürme, die warmen Schutz nach außen bieten und äußere Gefahren mit ihren aggressiven Spitzen abweisen - oder aber auch an weibliche Brüste, jene Orte an denen Gefühle gefangen gehalten oder menschliche Leiden und Freuden gespeichert werden.

Doch der Formenkatalog zieht sich der eindeutigen Bestimmung. Die Bruchstücke von Metaphern werden zu kosmischen Ideen individueller Deutungsmuster, die immer nur aufgrund von Erinnerungen möglich sind. Erinnerungen prägen den Menschen und seine Persönlichkeit, sind auf diese Weise mit dem Faktor Zeit verbunden. Die Künstlerin bezeichnet die Himmelskörper als „Zeitsieb für Erinnerungen“, damit dem Erinnerungsprozess auch der Alterungsprozess fortschreitet. Und das sind Gedanken, die unsere Gesellschaft nicht besonders tolliert. Jung, schön, makellos – das aktuelle Schönheitsideal ist

der Traum, für den wir nach den Sternen greifen möchten. Aber – ist der Himmel nicht bereits in uns? Wandel in sich die veritablen irdischen Körperwelten im Spiegel unserer Imagination zu Himmelskörpern?

Diese Fragestellung wirft Barbara Lorenz Höfer mit einer Objektgruppe auf, die sie in die Himmelskörper-Harmonien als Störfaktor einbaut. Winterishard, eine eisige Schneinsel, aus der sich aufgebroschene, fruchtähnliche Gebilde in großer Anzahl herauskristallisieren – eine unheimliche Invasion geklonter Gebilde mit einem Gerüst aus schwerem Himalaya-Papier. Ihre Basis sind readymades, einst kitschige Bilderrahmen mit Kunstpelz-Rand, der nun ein glühend rotes Inneres Vulva - ähnlich schützt.

Die Pelzchen führen auch ein Single-Dasein: einzeln mit Kunstschnee als „Konsumware“ in Klarsicht-Einkaufstaschen der gehobenen Klasse verpackt, wartensie auf potentielle Interessenten...

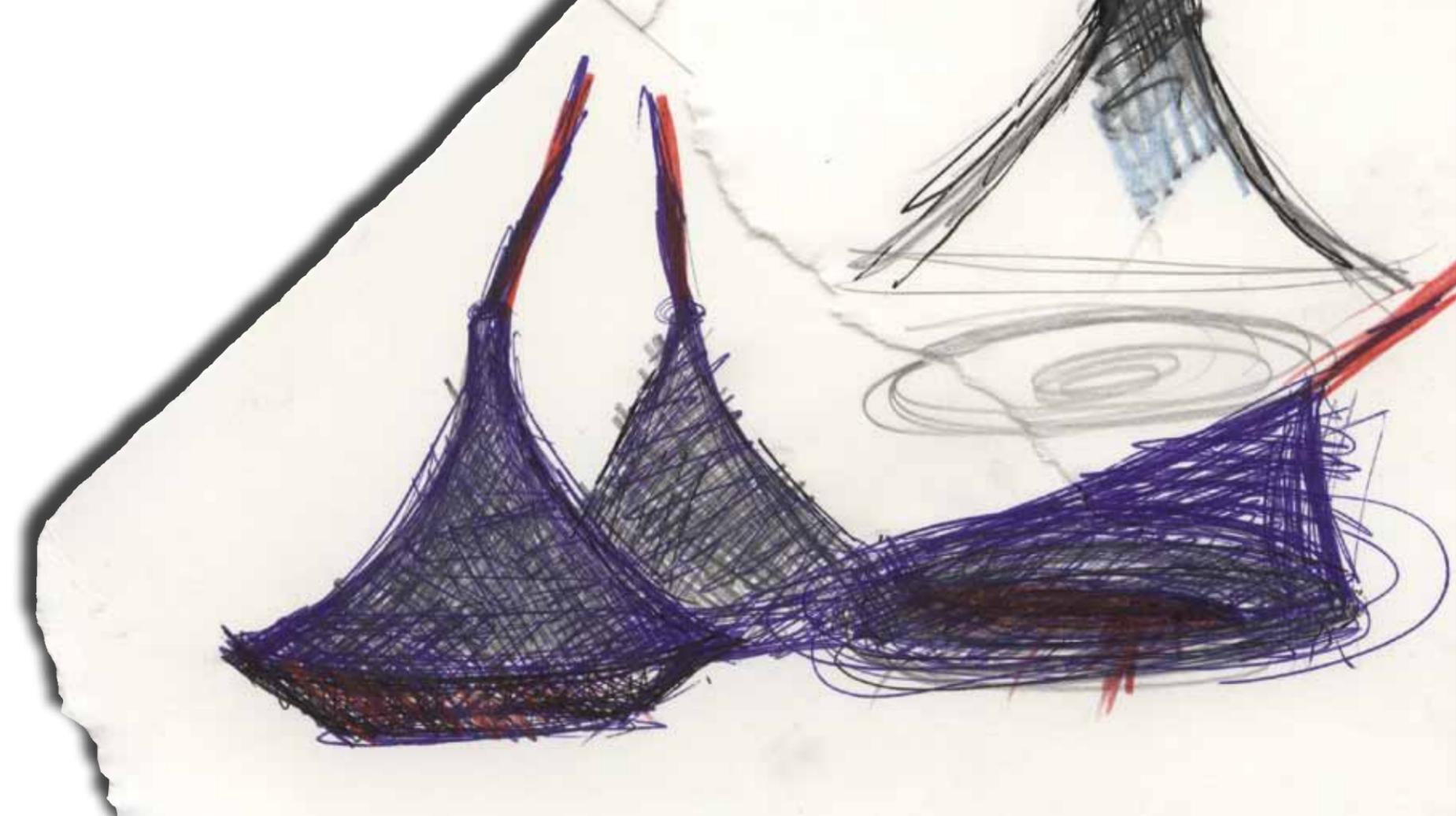
Jutta de Vries





HIMMELSKÖRPER LEEUWARDEN 2003







NACHT KAMMERN  
oder aus Licht gemacht

Schwere  
Wasser  
im Wasser

ganzelle 7 Kammern  
Wasser im Kinnspiel

Zwei Kugeln, die  
neben einander  
sich an man  
liniger Punkt.

Bougeats die Kammern & räumliche  
das weibliche Körper im empfindsam  
Gimmingspiel ist, dann  
schwache Gedanken für die oder  
Spät an die Oberfläche d' d'igen

ERINNERUNG REICHEN  
WEICHEN



ERINNERN  
AUF ERN



KÖRPER REICHEN  
GEIST ÜBERREICHEN

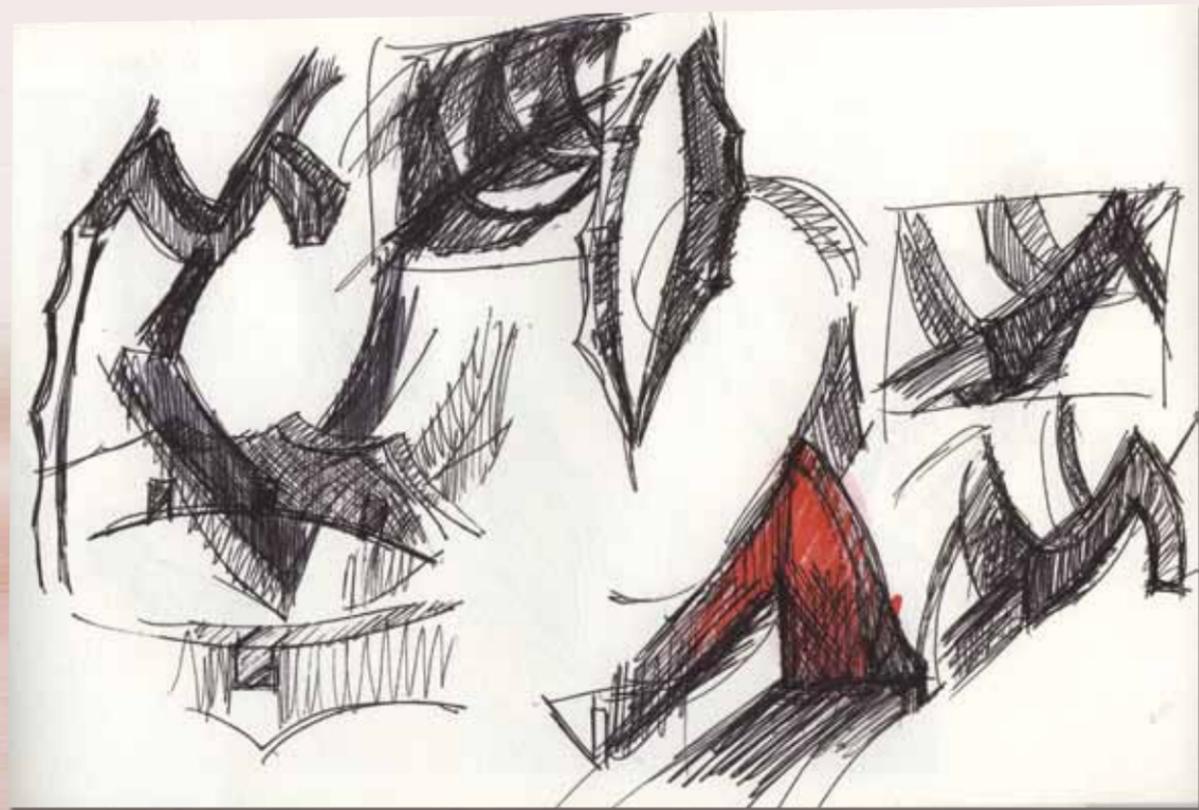
KÖRPER  
ZEIT SIEB

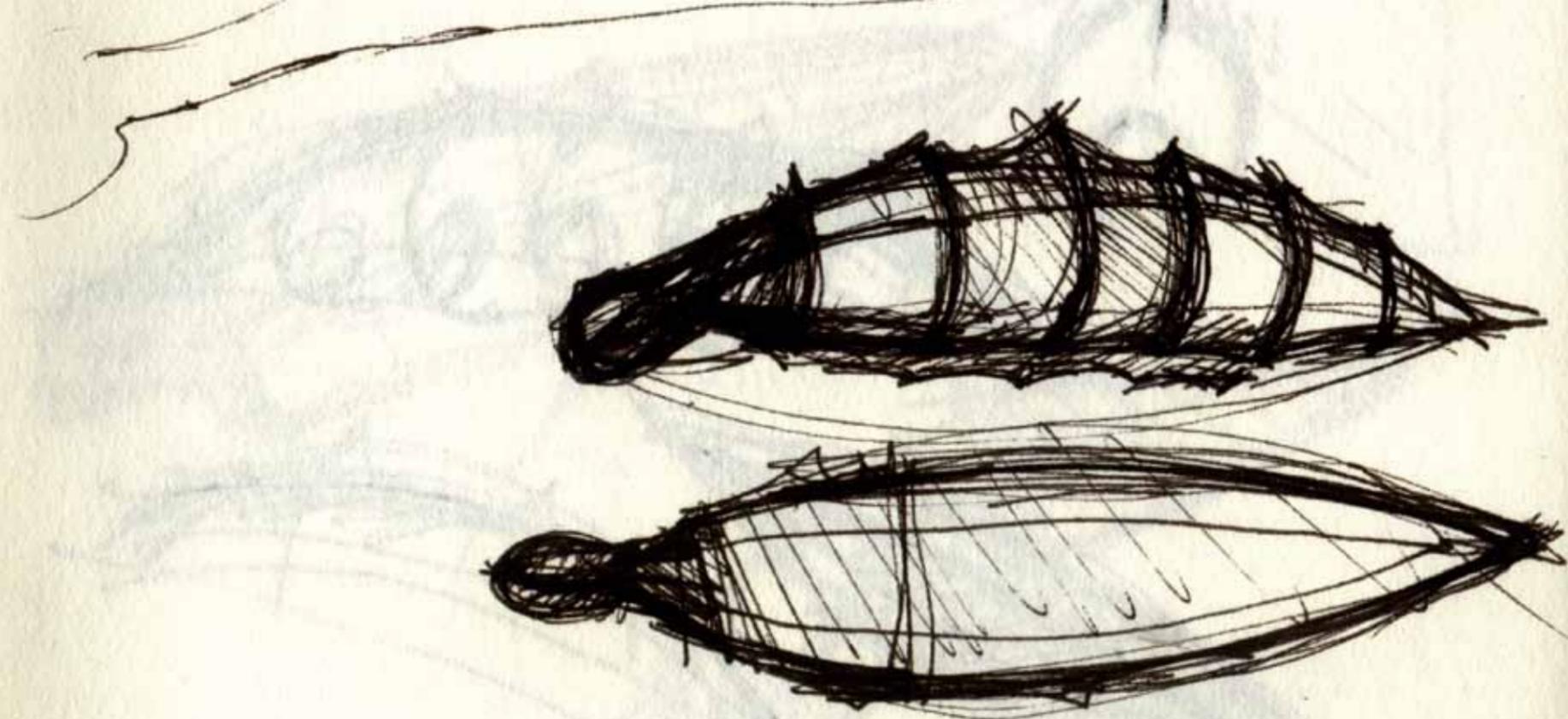
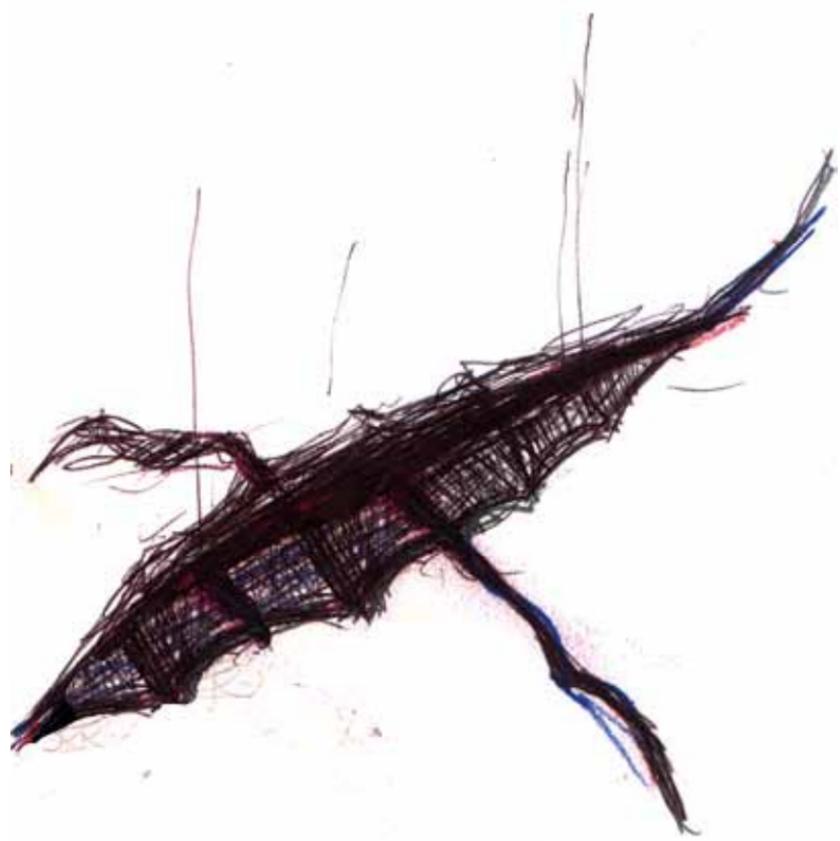




SOLUS LOCUS BONN 2001

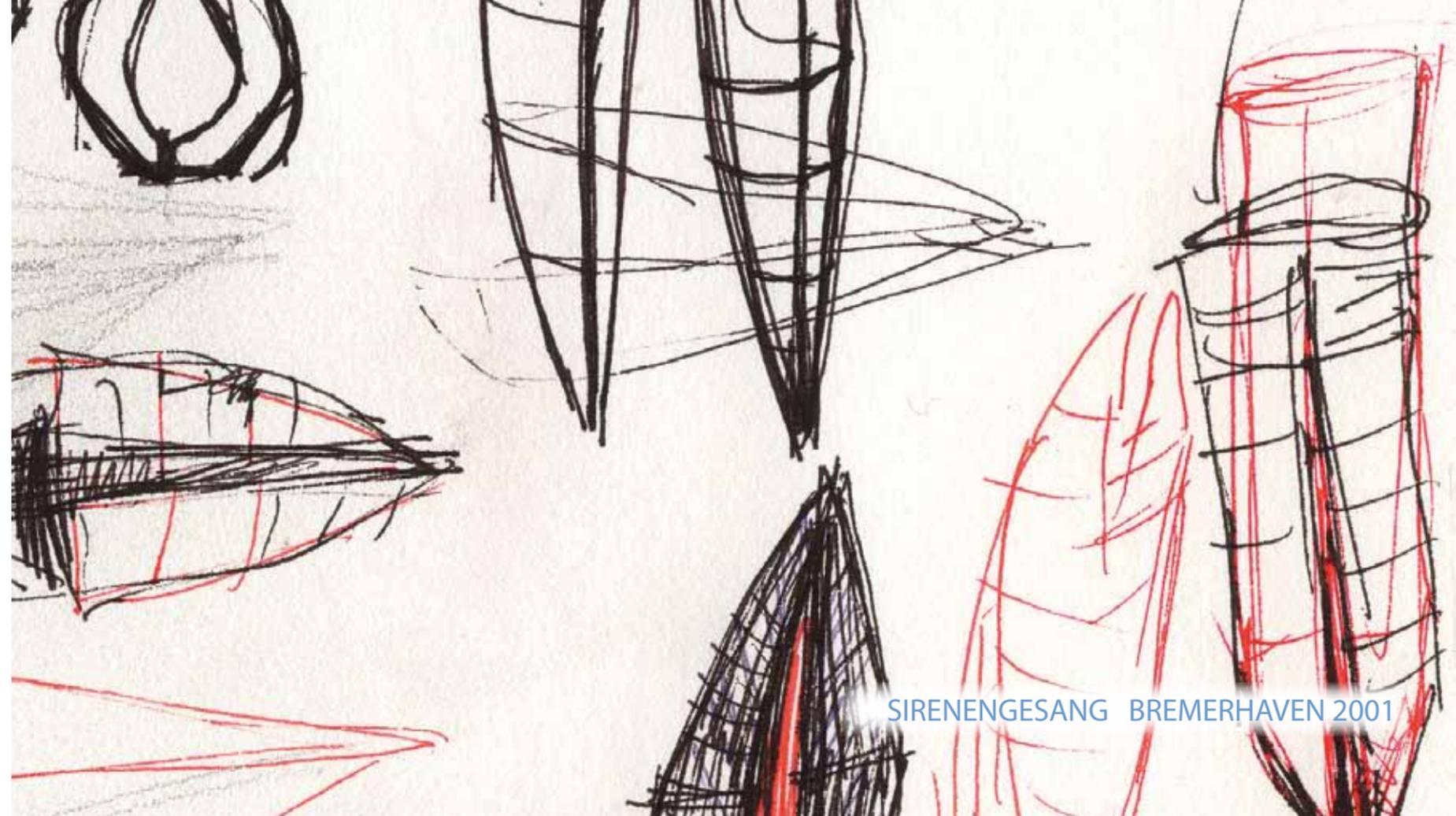
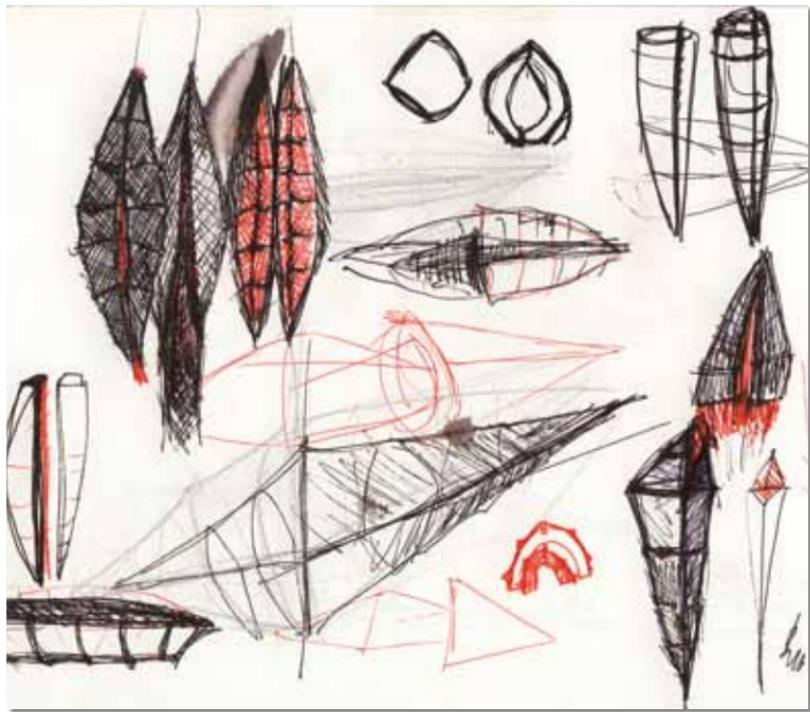




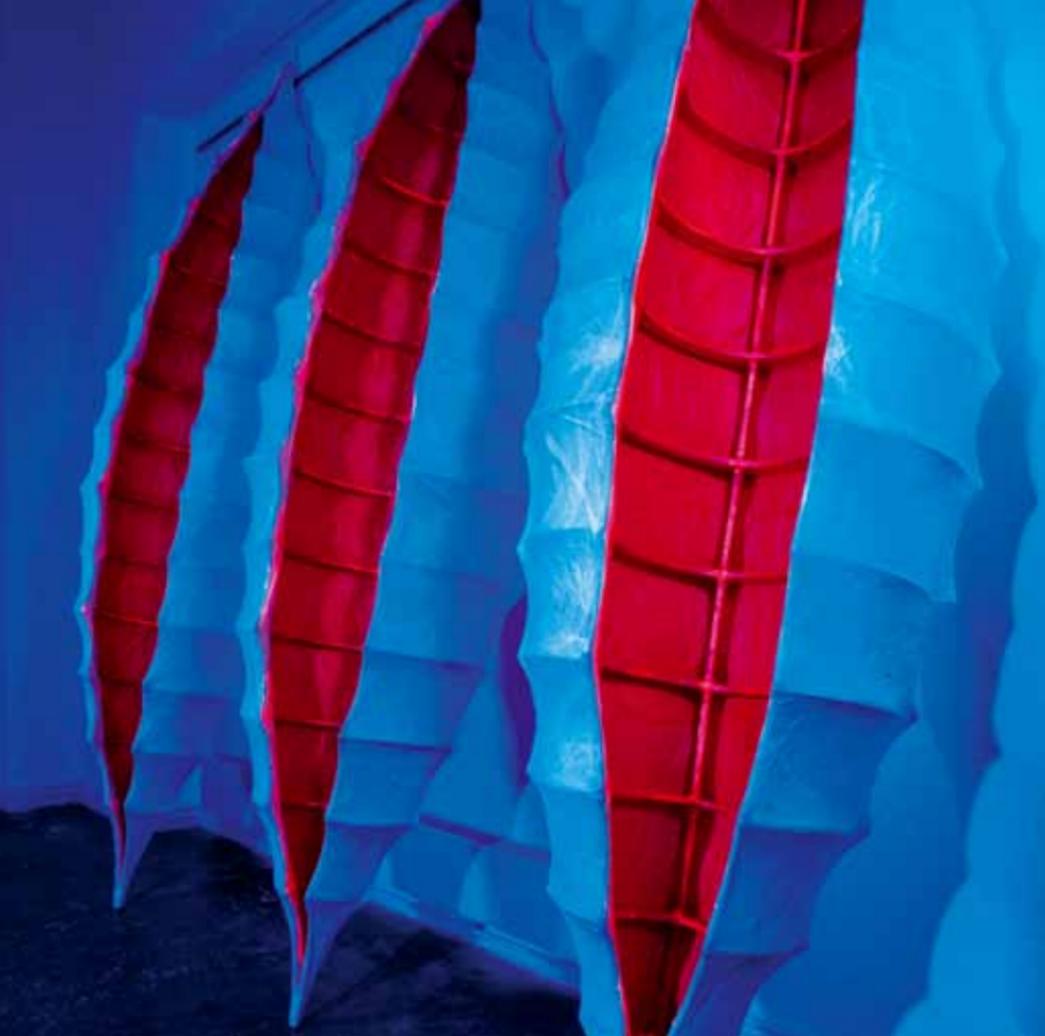


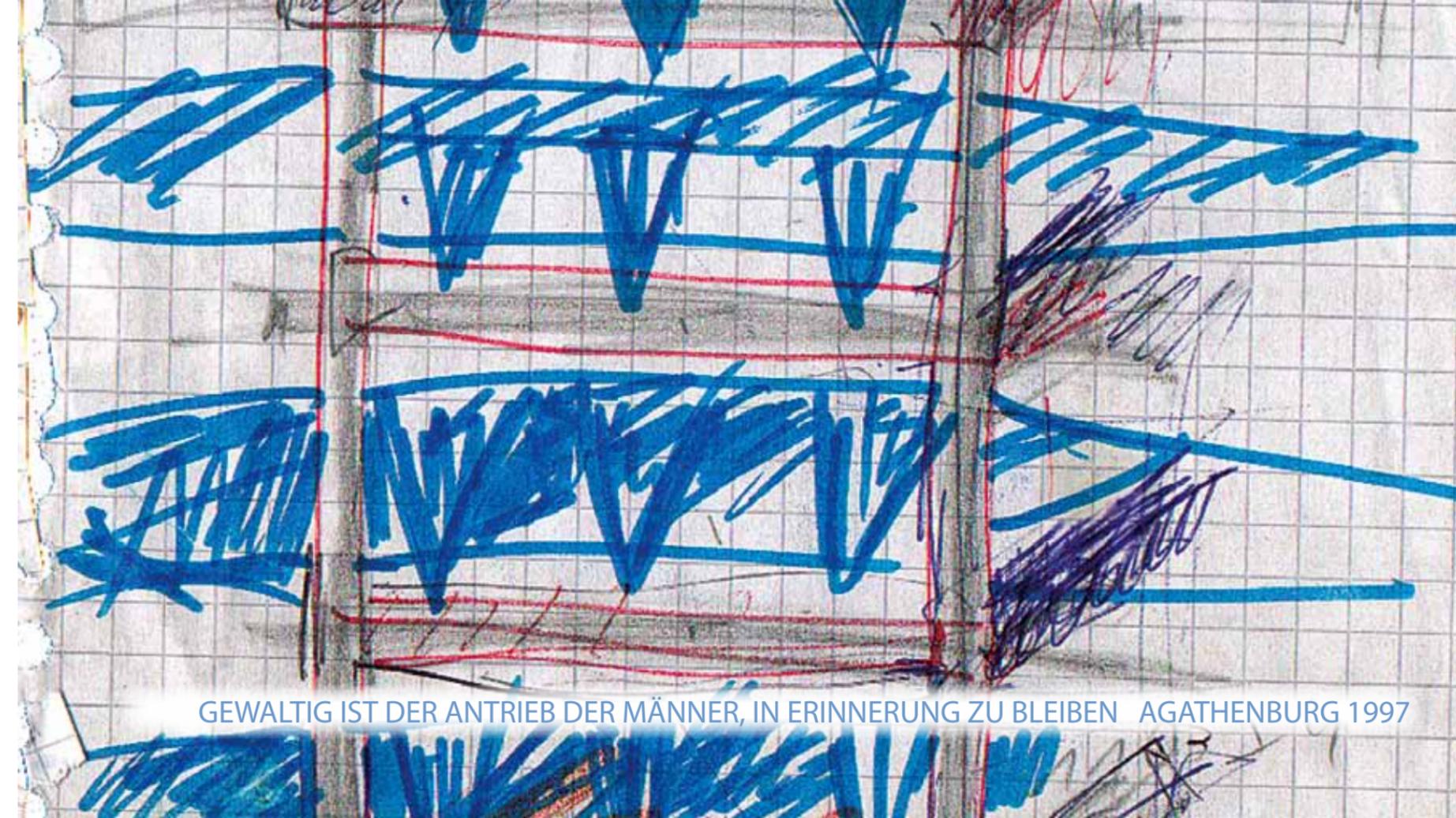
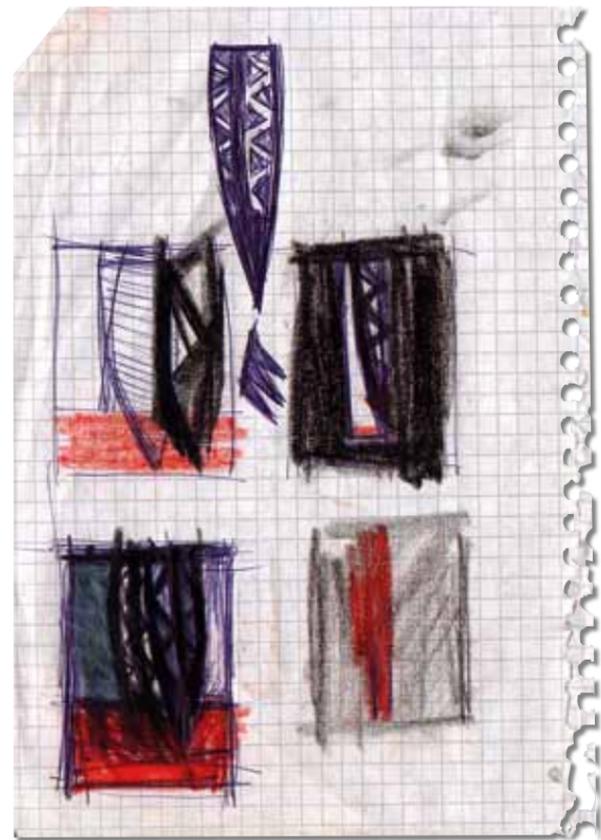
SOLUS LOCUS CARLSHÜTTE 2003



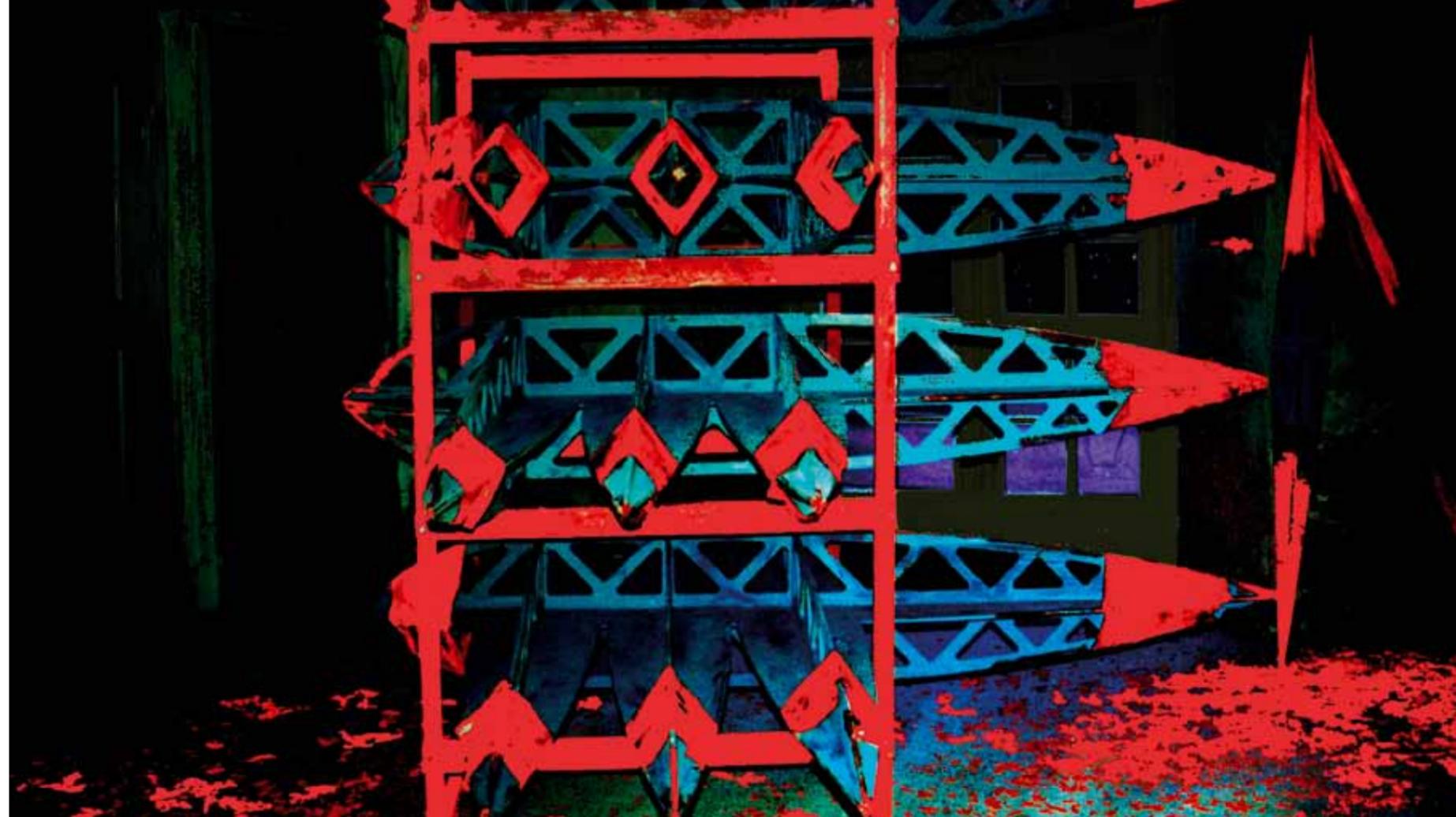
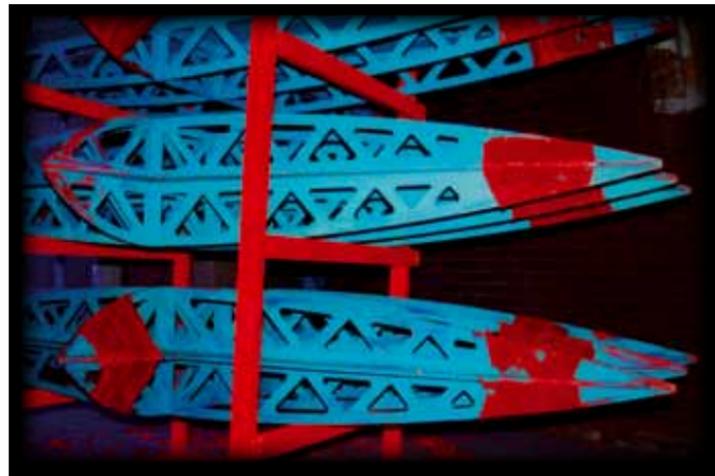


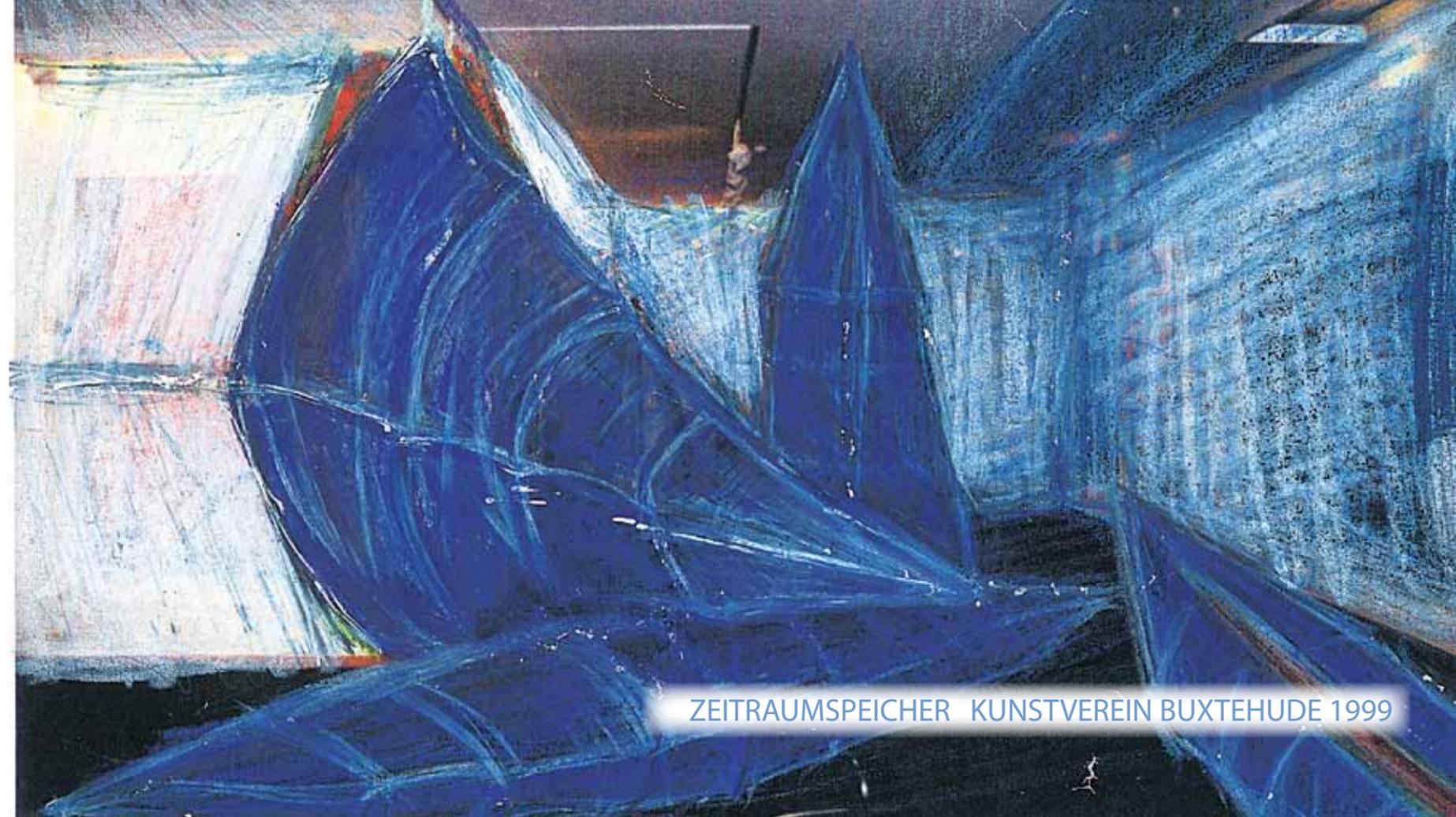
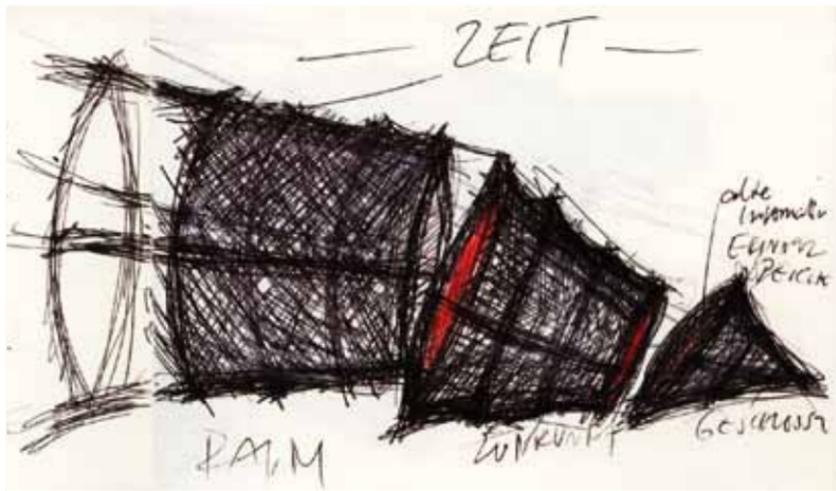
SIRENENGESANG BREMERHAVEN 2001



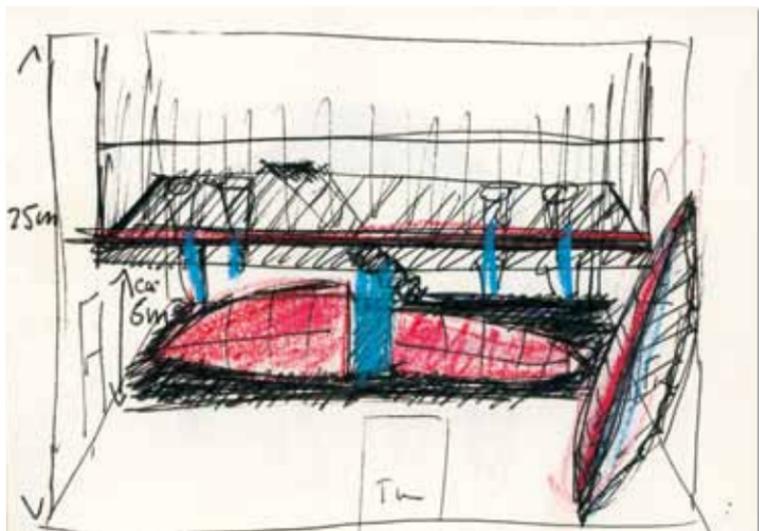


GEWALTIG IST DER ANTRIEB DER MÄNNER, IN ERINNERUNG ZU BLEIBEN AGATHENBURG 1997



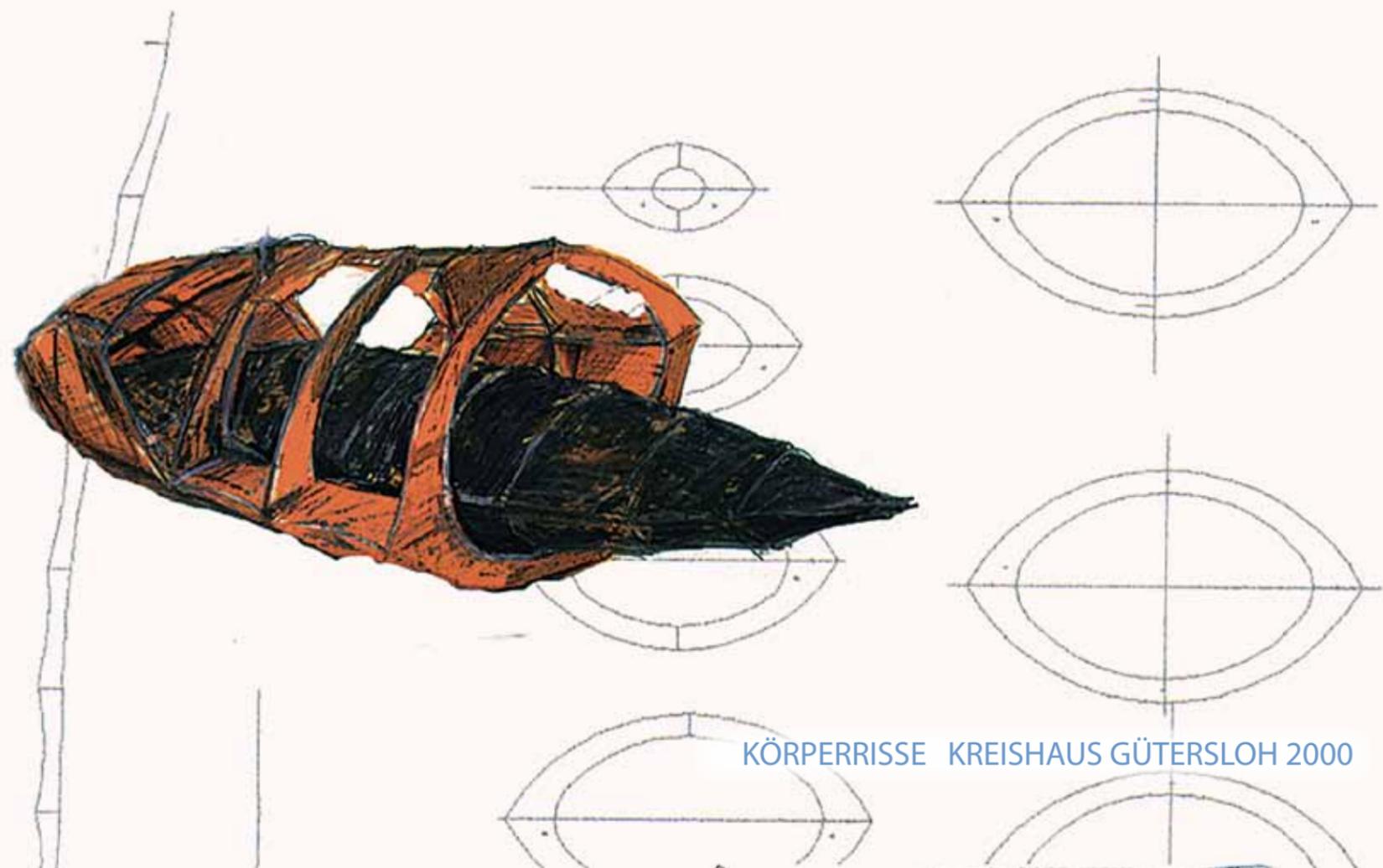
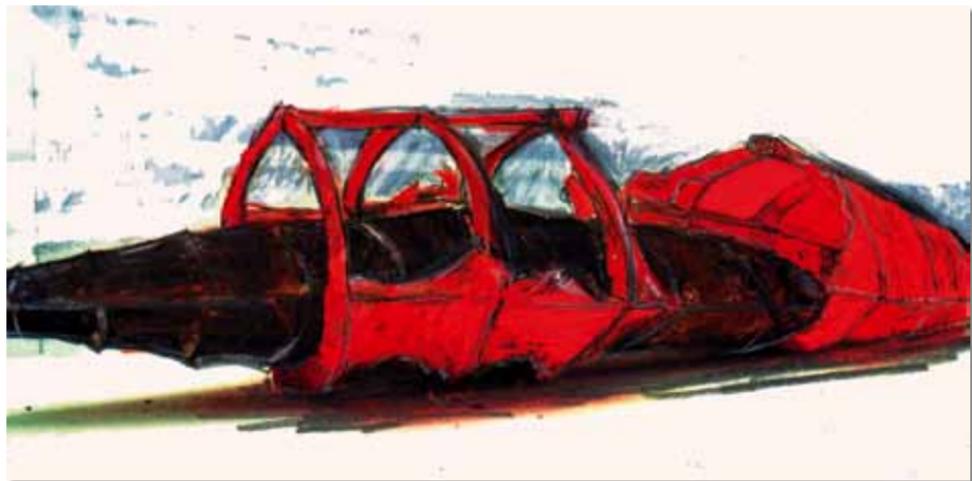




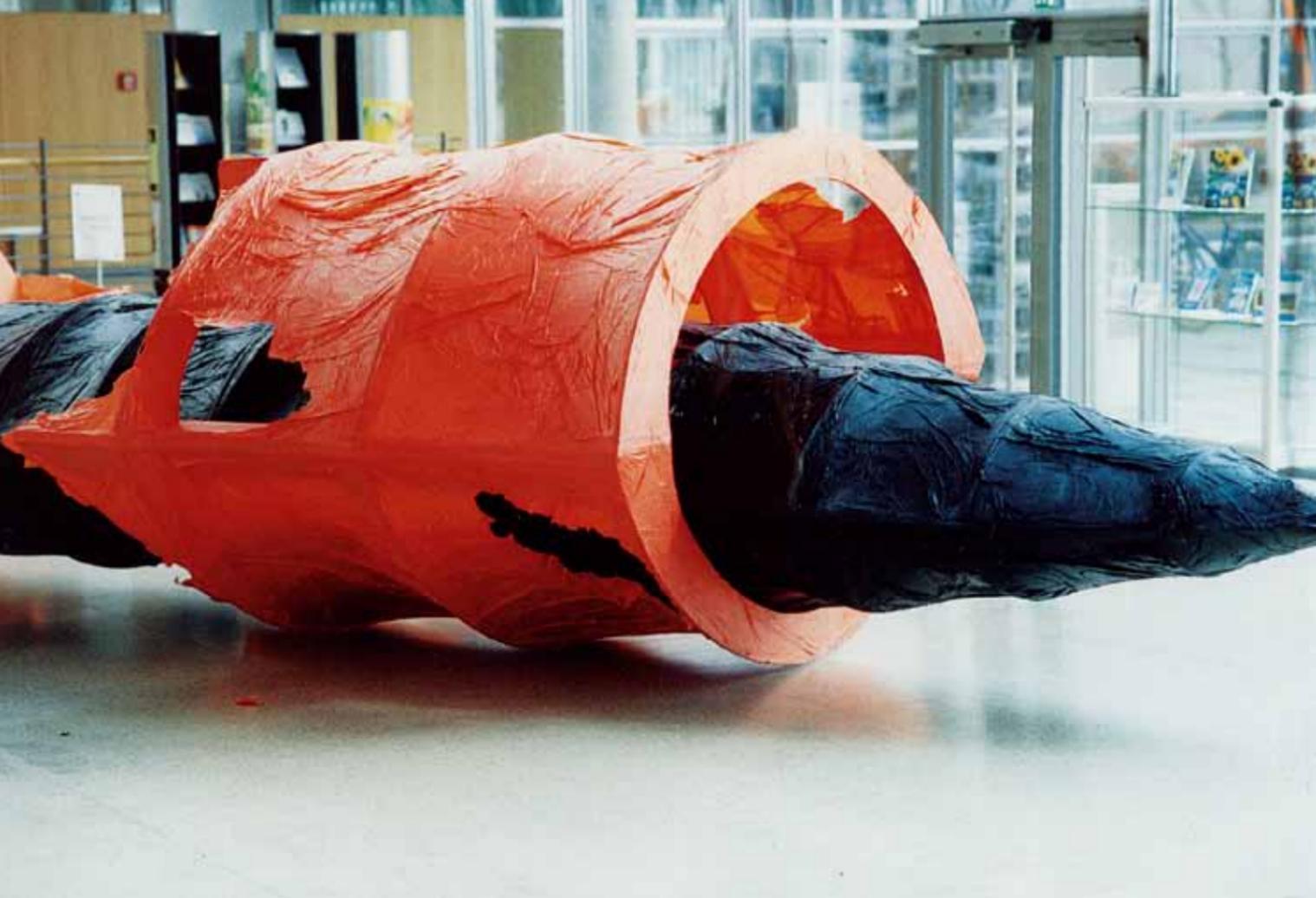


SEHNSUCHT NACH ORTEN, WO ICH NICHT BIN NORDART 2001





KÖRPERRISSE KREISHAUS GÜTERSLOH 2000



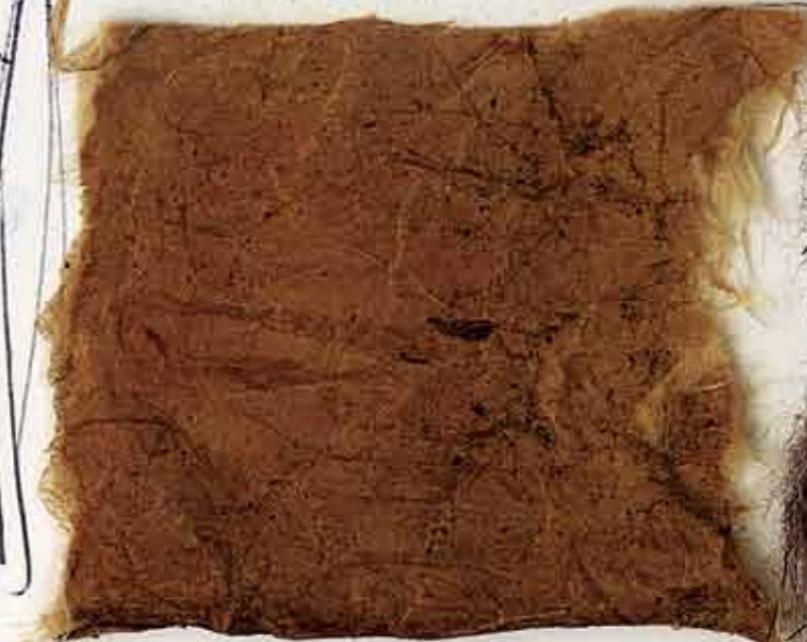


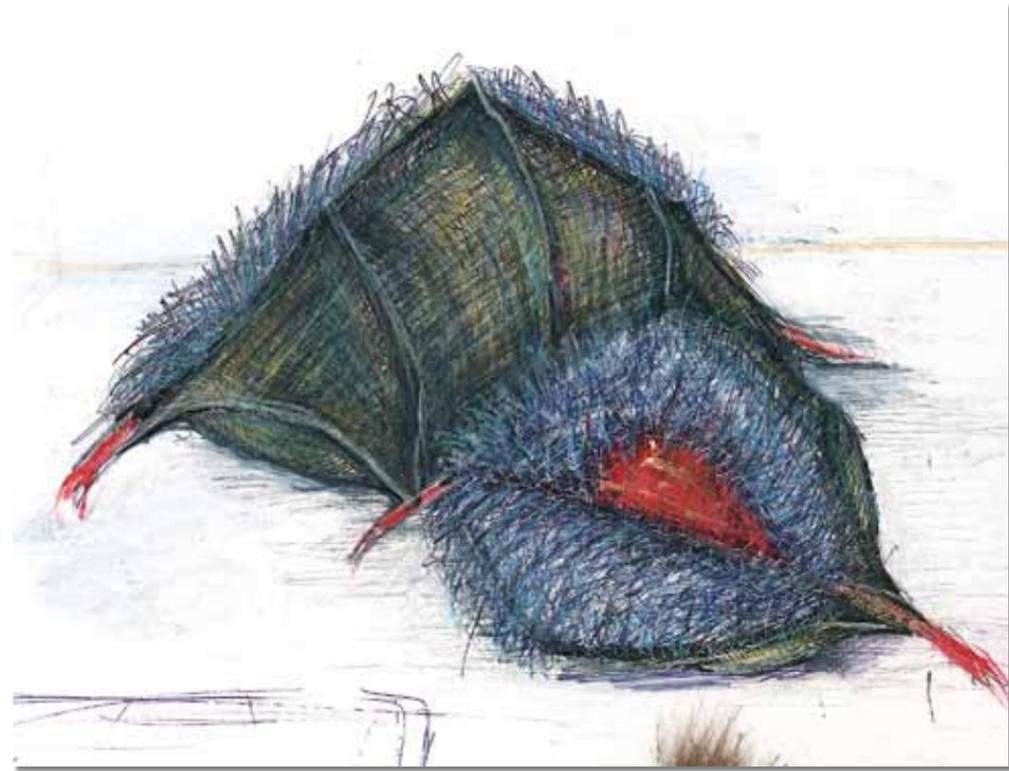
ALLES WAS ENTSTEHT, IST WERT, DASS ES ZUGRUNDE GEHT... ARTOLL-LABOR 1999

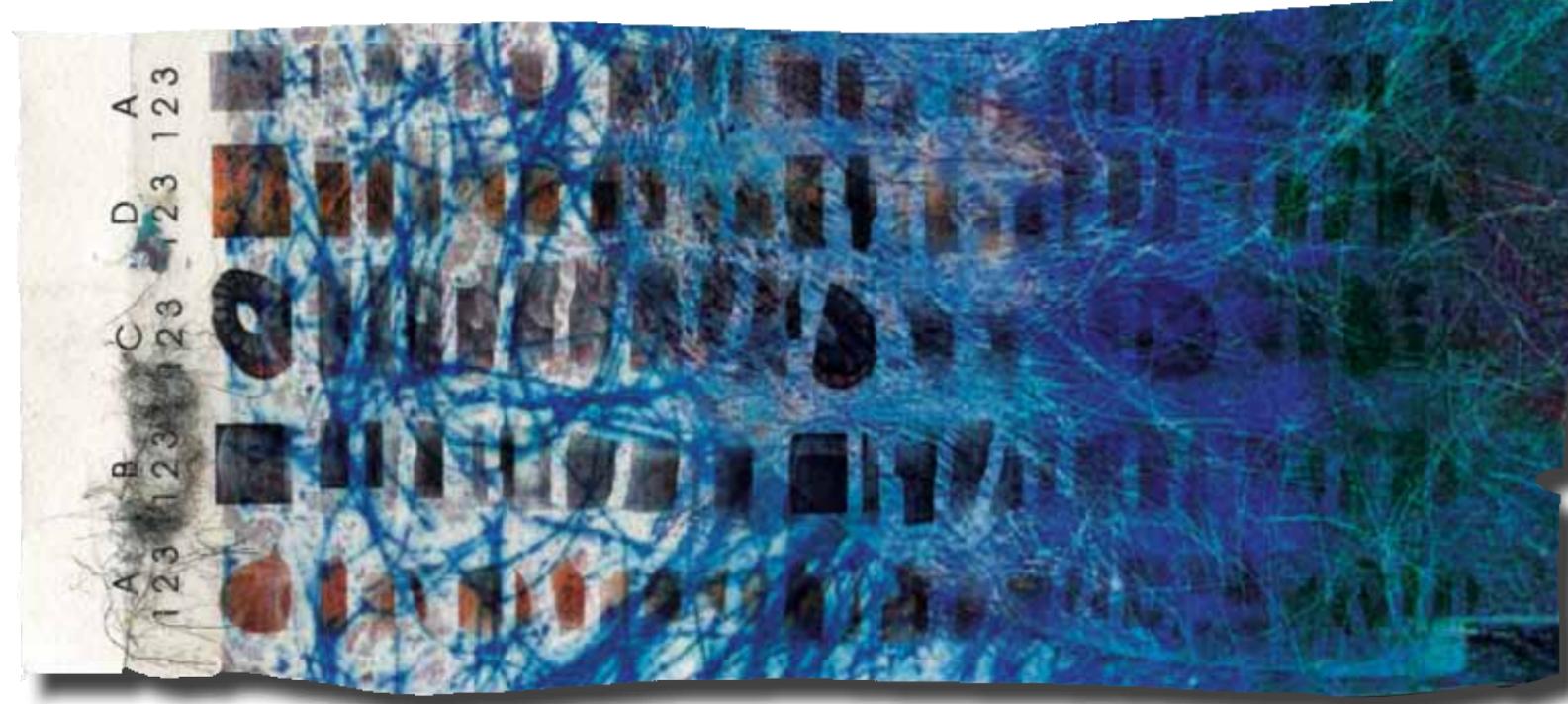
Handwritten symbols or characters, possibly a sequence of numbers or letters, written in black ink with some red markings.



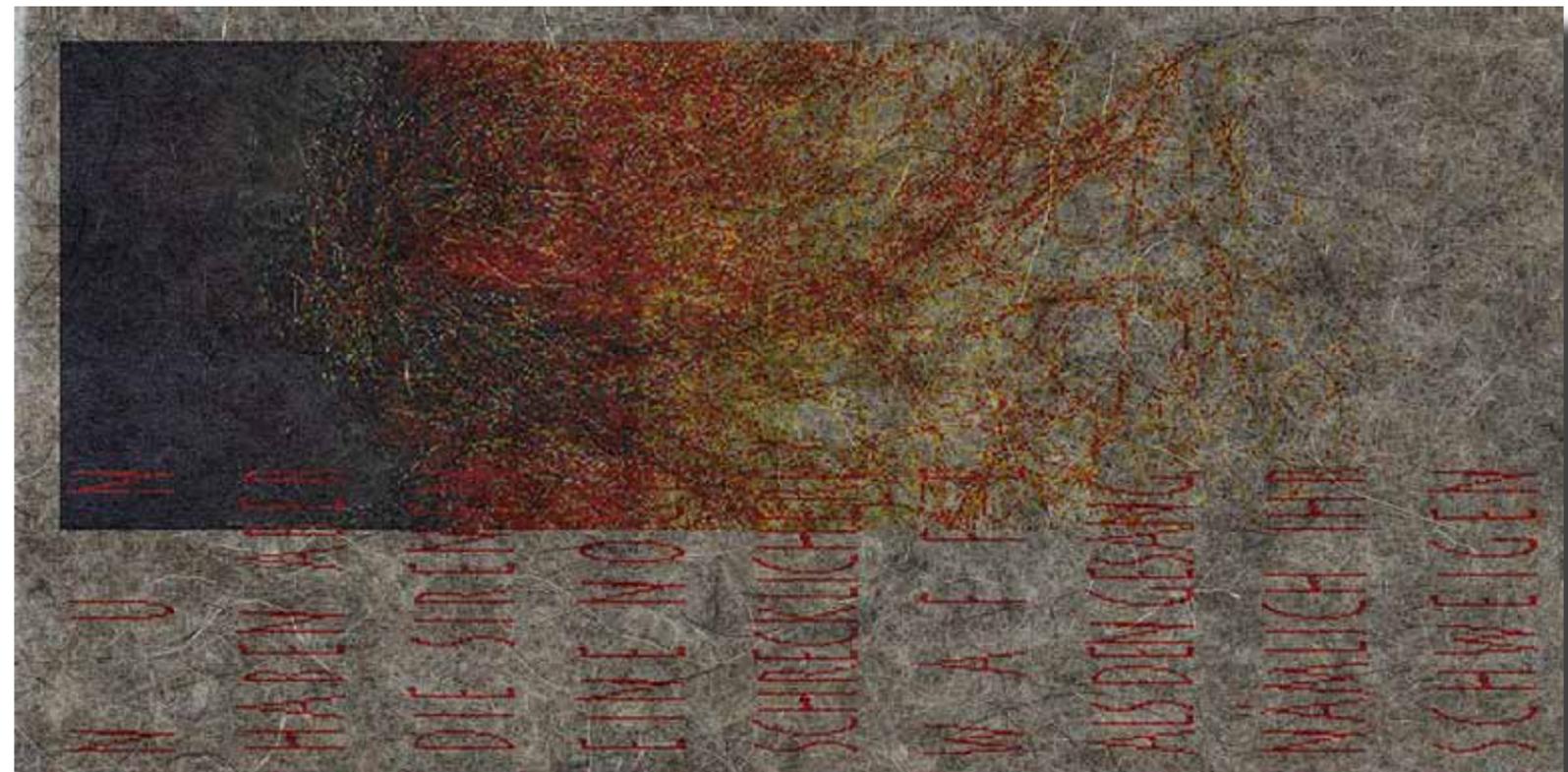
Handwritten text: "prints is herd Schnell"







„DAS SCHWEIGEN DER SIRENEN“ FILZ 2000





HAMM 1996



TIANJIN, CHINA 2002



CANTAGAL, FRANKREICH 2002



STAVENORT 2002



MS GREUNDIECK STADE 1998



GRAUER ORT 2002



# THE MAJOR TOPIC ...

The human being, the body in itself as a fragile precious mantle of physical and psychic portrayal, is the major topic of the artist and sculptor Barbara Lorenz Höfer. As a deeply religious artist, she is constantly inquiring about the genuine roots and the responsibilities that were laid upon human society by the biblical genesis. It's the ambivalence of life, the poles of being (existence) the artist is trying to grasp. This is what she inquires into her works of art in a symbolic way, and that from a woman related point of view. Vehemently and with no restraints she emphasises the artistic proceedings with engagement and hidden humour, malicious but not without hope in relationship to the women's role in society today.

The artistic objectification from the compact, sound (solid) and representational wooden sculpture to complex and open structures was performed within a few years. And beyond that, to objects made of felt.

Her installation in 1998 "The most beautiful sea is the one which has not yet been sailed across" gave her the first initiative for

her later works of art. It was exposed in the compartment of the old freighter Greundiek in the port of Stade. Its cracked, frames-showing and rib-like inside gave her the impulse to create her objects in the same way: a computer-assisted precisely sawn primary form which catches the artist's interest from there on up to present time – a subject in constantly new variations. This method of construction – large-scaled, open frame structures out of wood with their coverings of filmy parchments, often overlapping in multiple layers – allows the play with light and shadow and examines the conditions between body and space, rising and descending as well as life and death. Her colours are of a bright red and white material. With these colours the translucent colour arrangement moulds its volume by using black or blue light.

To Barbara Lorenz Höfer the original shape of a ship is female and identical to metaphors, symbols and allegories which summarize all the experiences of human existence in a pictorial way. The artist ties this universe as a woman, from her very own, deeply involved and socially orientated, but also extremely

poetic point of view. As Platon says: "The body is the prison of the soul, its liberation is only possible by the power of the spirit, of the fantasy, the imagination."

With the installation "Longing for places where I'm not" Nordart 2001 the shape opens and describes the utopian path to one's self from a sheltered place and in security, and evokes the intellectual worlds of a retained, because idealised, hope; but also the convoluted suction of eruptive, sensuous powers. In the "TimeSpaceRepository" of Buxtehude 1999 the idea of "Stay unshakeable, tear the mask from your face" is dissected into floods of black and blue light and proves to be a traumatic garden. Only little of the vital orange-red of the "Longing" is still preserved; the hoping departure leads into a virtual coldness of a deserted transcendence. In this case nothing is open; time and space, the material dreams are made of, are kept safe in the repository-blue. Because "... a dream is always the sentiment of a truth that exists no more" (Saint Just).

The installation at the psychiatric institution Bedburg-Hau in 1999, of which the old and idle parts of the building are still

furnished with means of restraints and other oppressive constructions for patients reflects the helplessness of the situation within the institution. Its title "Because everything that evolves from the earth is worth to decay..." quotes the mephistophelistic basic awareness out of Goethe's Faust. In this case the large body presents itself opened, it fills the room completely up to the point of bursting. Completely innocent is the white outer cover, the red inside unprotected and deeply injured. A vision of a victim's situation. No comfortable piece of art invites the observer to edification in spite of the flawless beautiful shape. Instead, a comment of the world finds its eery expression in continuation of the "TimeSpaceRepository".

In the installation "Bodycracks" which took place in Gütersloh in 2000, the primary form is definitively destroyed. In this case Barbara Lorenz Höfer examines a variety of violence which immediately lead from the dream of a vital, sensuous use of the body-potential to catastrophe, to destruction. The huge body in a painful red gives birth to a charred looking cocoon from out its midst, a cocoon which destroys its protecting cover ex-

plively in every direction using seemingly martial forces. The work exceeds the safety providing boundary between an intact inside and outside. In this case stratified the fragile prostitutes in front of its challengers of unthoughtfulness, because: "Everything that evolves..."

With "Solus Locus", exhibited in the Frauenmuseum in Bonn (Bonnova 2001), the large dimensioned shape has experienced a wide opening, and at the same time the final thematic point has been achieved. Association to terms like hull, pupation, the human body, mouth or vulva obtrude themselves like of their own accords. Altogether, they offer themselves as metaphors for housing, shelter, security, trust, changeability. But caution – the apparent intact cover also opens up to the being of the mercy of the forces of nature to brutal injuries to the cracked skin-covers and to ones very own body hidden beneath – injuries by tips and spikes of palpable as well as verbal violence and sexist temptation or exploitation. The total ridding of taboos concerning the body and the public view hardly permit the right of privacy; the glassy human being becomes reality. The

artist asks about the place where the spatial demarcation, the attendance without a purpose, or the resting-place for the soul becomes an event in the interlinked society of body-worlds.

Platon gave the installation of 1997 in the underground vault of the castle Agathenburg the title: "Mighty is man's drive to stay in remembrance". In this project of first experiments with paper-frame-construction the artist responds to the history of the building which was constructed during the 30 year war for one thing, for another to the political situation of the coming opening to the east. And up until today this idea has not lost a bit of its actuality concerning world politics. The blue of the underground vault shines through fluorescent red chippings on the ground. In storage like racks missiles are laid down close by close, still in reserve, ready at all times... To this situation of insecurity and anxiety the installation of sounds of the composer Frederik Feindt adds a further dimension, quite associative: sirens and differential alarm combinations are woven into the tapestry of sounds, noticeable to the shocked public.

In the installation "Siren-Songs" (2000/2001) the thought of cloning comes into play by the multiplication of the bodies. Again, the identical, long oval and forward opened objects are beautiful; their formal dimensions follow the artistic laws of measurement, their open frame construction in craftsmanlike precision, covered with red parchment is perfect in a fascinating way. In addition, the fluorescent room in blue which transcends. In the rhythm and the movement of surfaces, shapes and colour melody of colours unleashes, a beat which dances with the Hot Lips . . . caution, siren-songs . . .

It is a small step from the spherical existence of the siren-songs to the idea of "Celestial bodies" (Leeuwarden 2003). On the basis of the known materials and typical colours white, blue and red Barbara Lorenz Höfer positions numerous differently shaped objects into the accessible room of the old cored cigarette manufacture kunstzaal burok. At a time of cosmic interest, when Mars was particularly close to Earth on its orbit and astronomy as well as astrology were discussing the psychical and physical effects on the human being, the "Celestial bodies" seemed like

fallen into the large room of cold blue light like shooting stars. The oval objects seem to hover above the ground, the vital red shines from inside into the blue coldness. However, because of the room's accessibility a new feeling of being one emerges – the observer becomes part of the cosmic path which creates itself differently and new, from each point of view. Tight to bust is the experience of body and space in their interactions, and something breaks up in the stringent structure of this installation: a distant space has developed which in its concentrated silence not only admits, but also demands the liberating primal scream.

Even in this case the artist stays loyal to her principles of craftsmanship and to her significant choice of colours. All the shapes have been derived from the genetic and geometric repertoire, they seem familiar to us: they remind us of architectural shapes like housings, domes and steeples which offer warm protection from the outside and turn down outer threats by means of their aggressive tips – or even do they remind us

of female breasts, those places where feelings are kept in captivity or human pains and joys are stored.

However, the catalogue of shapes withdraws itself from clear definition. The fragments of metaphors turn to cosmic ideas of individual patterns of interpretation which are always just possible because of memories. Memories shape the human being and his personality, in this way they are connected with the factor time. The artist characterizes the "Celestial bodies" as a "time strainer for memories" because the ageing process proceeds together with the memory process. And these are thoughts our society does not particularly tolerate. Young, beautiful, flawless – the actual perfect beauty is the dream for which we would like to reach for the stars. However – isn't Heaven in us already? Are the veritable earthly body-worlds changing to "Celestial bodies" in the mirror of our imagination?

Barbara Lorenz Höfer brings up this question with a group of objects which she installed into the harmonies of the "Celestial bodies" to be a source of irritation. "Winter is hard", an icy is-

land of snow where broken open, fruit like objects crystallize out of – an eery invasion of cloned objects with a scaffold made of heavy Himalayan paper. Their bases are ready made, former kitschy picture frames with a rim of artificial fur, which now protect a glowing red inside, vulvalike.

The "furlies" also lead a single-existence: individual, with artificial snow as an "article of commerce", packed in high class transparent shopping bags, they are waiting for potential prospective customers . . .

Jutta de Vries



## BARBARA LORENZ HÖFER

\*1958 Jork

[www.barbara-lorenz.de](http://www.barbara-lorenz.de)

- 1977-80 Fachschule für Holzbildhauerei in Oberammergau
- 1980-83 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Hamburg
- 1981 Sommerakademie Salzburg bei Prof.Schoenholtz

### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1996 „Nichts ist ganz wahr“ Maximilianpark Hamm mit Michael Odenwaeller
- 1998 „Das schönste Meer ist das noch nicht befahrene“ Kunstverein Stade:
- 1999 „Zeitraumspeicher“ Kunstverein Buxtehude
- 2000 ‚Körperresse‘, Kreishaus Gütersloh
- 2001 „Sirenen gesang“ Galerie im Tiedhof, Hannover
- 2001 „Sirenen gesang“ Galerie BIK Bremerhaven
- 2003 „Himmelskörper“ burok Leeuwarden, Niederlande

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1997 „Gewaltig ist der Antrieb der Männer in Erinnerung zu bleiben“ ZEITGLEICH, Schloß Agathenburg
- 1999 „Alles was entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht“ Artoll-Labor, Bedburg-Hau
- 2001 „Sehnsucht nach Orten,wo ich nicht bin“ Nordart „Solus Locus“ Frauenmuseum Bonn
- 2002 „Solus Locus“ Kunst und Umwelt, Güstrow
- 2002 „Wenn Wasser wäre“ Kunstverein Buxtehude
- 2002 „Land Art Symposium“ Cantagal, Frankreich „Sirenen gesänge“ Tianjin, China
- 2002 „Heimatortlos“ FIKUK Niedersachsen, Festung Grauerort
- 2003 „Solus Locus“ und „Heimatortlos“ Nordart 2003
- 2003 „Wenn Wasser wäre“ Blagnac
- 2004 Holland Paper Biennial in Apeldoorn



## IMPRESSUM

Herausgeber: Kunstverein Buxtehude e. V.  
Westfleth 23  
21614 Buxtehude  
Telefon / Fax +49 4161-52725

Fotos: © Mike Behrens  
© Jürgen Wassmuth  
© Audio Visual Services (NL)  
© Dr. Lars Hennings  
© Sacco Keikes  
Barbara Lorenz-Höfer (© VG Bildkunst)

Layout: Michael Odenwaeller

Herstellung: [werkstattfuergestaltung.de](http://werkstattfuergestaltung.de)

Übersetzung ins Englische: Heino und Maria Kattenberg

# | KUNSTVEREIN BUXTEHUDE |

Mit freundlicher Unterstützung von



STADTWERKEBUXTEHUDE



LANDKREIS STADE



SPARKASSEHARBURGBUXTEHUDE



FRAUENBEAUFTRAGTE  
DER STADT BUXTEHUDE



FRAUENBEAUFTRAGTE  
DER STADT STADE



DIPL.-KFM. WOLFGANG HÖFER  
STEUERBERATER